



BAUERNVERBAND  
APPENZELL



127. Jahresbericht  
Verbandsjahr 2014

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>127. Jahresbericht des Bauernverbandes Appenzell 2014</b>	<b>3</b>
<b>Das Landwirtschaftsjahr</b>	<b>4</b>
Witterung und Fruchtbarkeit	5
Milchmarkt	7
Zucht- und Nutztviehmarkt	7
Schlachtviehmarkt	8
Schweinehaltung	8
Hühnerhaltung	9
<b>Agrarpolitik</b>	<b>10</b>
Landsgemeinde 2014	11
Grosser Rat	11
<b>Verbandstätigkeit</b>	<b>12</b>
Hauptversammlung vom 9.März 2014 in Gonten	12
Vorstandstätigkeit	13
<b>Berufsbildung</b>	<b>14</b>
<b>Schlusswort</b>	<b>15</b>

## 127. Jahresbericht des Bauernverbandes Appenzell 2014

### **Ehrenmitglieder:**

Alt Hauptmann Josef Fässler, Berg, Weissbad  
Alt Hauptmann Emil Wild, Wasserauen, Weissbad  
Alt Hauptmann Emil Dörig, Triebren, Weissbad  
Alt Ratsherr Josef Dähler, Rinckenbach, Appenzell  
Gebhard Streule, Hoferbad 10, Appenzell  
Alt Ratsherr Johann Dörig, Leugangen, Weissbad  
Walter Wetter, Gfell, Gonten  
Alt Landammann Carlo Schmid-Sutter, Oberegg

### **Vorstand:**

Grossrat Sepp Neff, Rüti, Enggenhütten, Präsident  
Hauptmann Sepp Koch, Loos, Gonten, Vizepräsident  
Alt Grossrat Rolf Bischofberger, Oberegg  
Pius Neff, Gehrenberg, Schlatt  
Albert Fässler, Lehmerers, Kau  
Sepp Fässler, Oberbrand, Schwende  
Walter Mock, Himmelbergstrasse, Gonten

### **Geschäftsstelle:**

Hoferbad 2, Appenzell

### **Verbandsorgan:**

„Apepzöller Buur“  
Redaktion: Ernst Rutz, Hoferbad 2, Appenzell

### **Revisoren:**

Albert Neff, Fleckenmoos, Steinegg  
Hauptmann Stefan Müller, Lehmen  
Truvag AG, St. Gallen

### **Vertreter in der Landwirtschaftskammer des SBV:**

Grossrat Sepp Neff, Rüti, Enggenhütten, Präsident

### **Delegierte des Schweizerischen Bauernverbandes:**

Grossrat Sepp Neff, Rüti, Enggenhütten, Präsident  
Hauptmann Sepp Koch, Loos, Gonten, Vizepräsident  
Alt Grossrat Rolf Bischofberger, Oberegg

## Das Landwirtschaftsjahr

Fünf Tage Sommer im Juli, zwei Frosttage im Dezember und dazwischen überdurchschnittlich warm bis übersättigt nass. Das waren die wetterlichen Vorgaben für das Landwirtschaftsjahr 2014.

Gespannt auf die Umsetzung der neuen AP 14-17, die ab 1. Januar galt, startete man ins neue Jahr. Eine Hauptaufgabe, die Bevölkerung zu ernähren, blieb dieselbe. Nur galt es für einen Bauernbetrieb im 2014 nicht 14.5 Personen wie um 1900, sondern 150 Personen zu versorgen. Dies bei einer immer kleiner werdenden Fläche, die zur Verfügung steht. Gingen doch in den letzten Jahren pro Sekunde 1.12 m<sup>2</sup> Landwirtschaftsfläche verloren. Das ist pro Stunde die Fläche eines Fussballfeldes. Trotzdem wurde die landwirtschaftliche Produktion gesteigert.

So zum Beispiel in der Milchwirtschaft, wo mit 2% weniger Milchkühen 4% mehr Milch produziert wurde. Dies hatte unter anderem zur Folge, dass zur Stützung der Inlandmarktpreise die Lactofama AG gegründet wurde, was die Bauern im Moment entlastete. Auf der anderen Seite senkte die BOM den Milchpreis durchschnittlich um 3 Rappen. Dies als Reaktion auf die rückläufigen Weltmarktpreise der Milchprodukte. Etwas besser sah es auf dem Schlachtviehmarkt aus. Schlachtkühe waren gesucht und lösten gute Preise. Dafür hatten die verunsicherten Kälbermäster eher schwierige Bedingungen. Sie mussten sich Diskussionen über Kalbfleischfarbe und Schlachtalter stellen und sich mit durchschnittlich 24 Rappen weniger als im Vorjahr zufrieden geben. Auch die Tränkerpreise gaben zu reden, da sie auf so tiefem Niveau waren, dass vielerorts nicht einmal die KB-Kosten gedeckt werden konnten aus dem Erlös. Ähnlich erging es den Schweinehaltern. Nach einer guten vorangegangenen Periode wurden Erinnerungen an schwierigere Zeiten wieder wach. Nicht so bei den Geflügelproduzenten. Sie konnten vom Trend, inländische Eier und Poulets zu konsumieren und dem daraus folgenden Ausbau der Inlandproduktion, profitieren.

Vielorts bot der regnerische Sommer 2014 nur wenige und kurze Erntefenster. Dies erschwerte die Dürrfutterproduktion und zeigte sich deutlich bei den Dürrfuttergehalten, insbesondere bei der Rohasche. Der Energiegehalt bewegte sich mit 5.3 MJ NEL/kg TS im langjährigen Durchschnitt.

## Witterung und Fruchtbarkeit

2014 war das Jahr der Wetterextreme.

Der Januar war überdurchschnittlich warm. In unseren Gebieten herrschten immer wieder Föhnlagen, während es im Tessin und im Engadin überdurchschnittlich viel Schnee gab. Im Februar lag der Temperaturüberschuss auf der Alpennordseite dank Föhnunterstützung 4 Grad höher als die Norm. Am 13. Februar durchquerte ein Südweststurm die Schweiz mit Windspitzen über 153 km/h. Zuvor entwickelte sich in den Alpen eine kräftige Föhnströmung. Die Alpensüdseite war extrem niederschlagsreich, in Lugano fielen 215 mm Niederschläge.

Anfangs März gab es wieder einmal Schnee und auf der Alpensüdseite fiel wieder mehr als ein Meter Schnee. Danach folgte eine Schönwetterphase, welche vom 7. bis 21. März fast ununterbrochen schönes Wetter brachte. Das Thermometer kletterte bereits auf bis 18 Grad. Mitte März konnten bereits die ersten Kühe auf der Weide beobachtet werden. Die Vegetation setzte dieses Jahr rund drei Wochen früher ein.

Der April begann wieder sehr sonnig und mild mit Temperaturen bis 20 Grad. Mitte April wurde bereits der erste Silo gemäht. Am Karfreitag, dem 18. April, erfasste eine Kaltfront die Schweiz und führte zu einer massiven Abkühlung und einem Absinken der Schneefallgrenze auf 500 Meter über Meer. Nach Ostern folgte eine erneute Schönwetterperiode. Am Ende des Monats wurde es kälter und die Schneefallgrenze sank unter 1000 Meter über Meer.

Der Mai begann sehr kühl und wechselhaft. Bis zum 12. Mai stieg die Tageshöchsttemperatur nie über 12 Grad. Am 13. und 14. Mai sank die Schneefallgrenze unter 1000 Meter über Meer. Dank einer Änderung der Windrichtung auf Süd-Südwest kam ab 18. Mai eine Schönwetterperiode bis 22. Mai. Auf den sonnigen Seiten konnte bei sehr guten Bedingungen qualitativ sehr gutes Heu eingeführt werden. Danach war es wieder kühl bis Ende Monat.

Der Juni war dieses Jahr deutlich zu warm, zu trocken und überdurchschnittlich sonnig. Über das Pfingstwochenende 7.-9. Juni konnten auch an den späteren Orten qualitativ sehr gutes Heu eingeführt werden. Am Pfingstsonntag wurden die Nerven einiger Bauern strapaziert, da in Innerrhoden dank dem Ruhetagsgesetz nicht „gheuet“ werden darf. Dieses Pfingstwochenende war das wärmste seit 1945. Jedoch ist Pfingsten in anderen Jahren meist früher. Die Hochalpen konnten dieses Jahr rund 10 bis 14 Tage früher bestossen werden. Dies auch weil es sehr wenig Schnee hatte. Ab Mitte Juni war es gewitterhaft. Bis zum 13. Juli war es kühl und nass. Die Tageshöchsttemperatur lag nicht höher als 12 Grad. Zwischen dem 15. und 20. Juli fand der Sommer 2014 statt. Es wurden wieder Temperaturen über 30 Grad gemessen. In unseren Orten konnte wieder sehr gutes Emd eingeführt werden. Dass dies für dieses Jahr das letzte Mal war, dachte wohl noch niemand. Ab dem 21. Juli drehte sich die Wetterlage und es gab Rekordniederschläge. Im Rheintal wurde Altstätten am 28. Juli massiv überschwemmt. Auch im Emmental und im Entlebuch kam es zu etlichen Überschwemmungen.

Der August war in den meisten Regionen der zweitkälteste seit 30 Jahren. Er war zudem ausgesprochen sonnenarm. Die Erntebedingungen waren eine Herausforderung, da praktisch jeden Tag Regen fiel. Ausser Silo konnte diesen Monat nichts eingebracht werden. Die Grasnarbe wurde mancherorts arg strapaziert. Auf den Hochalpen waren die Bedingungen einigermaßen gut, da es nie schneite. Die früheren Alpen mussten dieses Jahr rund 10 Tage früher entladen werden, da es viele Trittschäden gab. Auf den Talbetrieben konnten die Kühe vielerorts nicht mehr auf die Weide getrieben werden.

Der September begann schwülwarm mit Temperaturen bis 24 Grad. Auch diesen Monat gab es strichweise jeden Tag Regen. Wegen den schlechten Bedingungen war es jedem Bewirtschafter freigestellt, ob er dieses Jahr die Streueflächen mähen will oder nicht. Ab 21. September besserte sich das Wetter und es gab angenehme Herbsttage bis Ende des Monats.

Der Oktober startete wiederum sehr sonnig. Mit Föhneinfluss gab es an manchen Tagen bis 20 Grad. Am 22. Oktober schneite es das erste Mal unter 1000 Meter über Meer. Danach war es wieder bis Ende Monat sehr sonnig mit milden Temperaturen. Der November brachte Rekordtemperaturen und wird als wärmster November seit Messbeginn 1864 in die Geschichte eingehen. Am 5. und 6. November fiel mancherorts 30cm Schnee bis in tiefere Lagen. Danach setzte sich das sonnige und milde Wetter bis Ende Monat durch. Vereinzelt sah man bis nach Mitte November noch Vieh auf den Weiden. Die Gülle konnte diesen Herbst optimal ausgebracht werden.

Auch der Dezember zeigte sich von der schönsten Seite. Bis Weihnachten herrschte beinahe frühlingshaftes Wetter. Stellenweise blühten sogar vereinzelt Pflanzen, unter anderem Löwenzahn, Veilchen, Forsythien und Haselsträucher. Ein deutlicher Wintereinbruch erfolgte erst am 26. Dezember. Es fiel rund 60cm Neuschnee innert zwei Tagen. Danach war es bis Ende Jahr sehr frostig mit Temperaturen deutlich unter null Grad. Der 29. und 30. Dezember waren die ersten und letzten Frostage dieses Jahr. Vielerorts bot der regnerische Sommer 2014 nur wenige und kurze Erntefenster. Dies erschwerte die Dürffutterproduktion und zeigte sich deutlich in der Qualität des Dürffutters, insbesondere beim hohen Rohaschegehalt. Der Energiegehalt bewegte sich mit 5.3Mj NEL/ kg TS im Bereich des langjährigen Durchschnitts.



## Milchmarkt

Die Schweizer Milchbauern setzen auch 2014 auf den Produktionszweig Milch. Entgegen der agrarpolitischen Stossrichtung und dem Wegfall der Tierbeiträge waren die Milchproduzenten im vergangenen Jahr so produktiv wie nie zuvor. Im Jahresdurchschnitt wurde rund 4% mehr Milch abgeliefert, obwohl der Milchkuhbestand um 2% abnahm. Eine markante Mengensteigerung mit 4.4% wurde insbesondere bei der Biomilch verzeichnet. Lange wurde gerätselt, warum die Milchproduktion seit Monaten stieg, während der Milchkuhbestand sank. Wie Recherchen des Landwirtschaftlichen Informationsdienstes zeigen, die TVD hatte falsch gerechnet. Es wurden 13`000 Kühe „vergessen“. Die Identitas AG hat die Zahlen rückwirkend korrigiert. Die Mehrproduktion konnte vom Markt nur teilweise aufgenommen werden und die Butterlager stiegen kontinuierlich an. Um den Preis für die Inlandmilch zu stützen, gründeten im März zehn Milchhandelsorganisationen unter der Führung der SMP die Lactofama AG. Diese übernahm die Vermarktung von saisonalen Überschüssen von Milchlager, wofür die Produzenten mittlerweile 0.35 Rappen pro Kilogramm Milch beisteuern. Beim Käseexport ergab sich für das 1. Halbjahr eine zwiespältige Bilanz: Wertmässig stiegen die Exporte leicht an, die Menge ging jedoch insgesamt um 5% zurück und die Exporte der Hauptsorte Emmentaler AOP schrumpften gar um 18%. Im Juni übertrafen die Importe mengenmässig die Exporte. Verschärft wurde die Situation zusätzlich durch die rückläufigen Weltmarktpreise für Milchprodukte. Auch das von Russland gegen die EU verhängte Importverbot für Agrarprodukte führte schliesslich zu mehr Druck auf den Schweizer Markt, als dass zusätzliche Absatzmöglichkeiten generiert werden konnten. Der zusätzliche Import, die Mehrproduktion und der verminderte Export führten letztlich zu einem entsprechenden Druck auf den Milchpreis. Der A-Richtpreis der BOM wurde so im vergangenen Jahr von 71 auf 68 Rappen korrigiert. Die angespannte Situation mit Russland und das Ende der Quotenregelung in der EU werden wohl im kommenden Jahr auch für den Schweizer Milchmarkt Auswirkungen haben.

## Zucht- und Nutztviehmarkt

Der Nutztviehmarkt kam im Frühsommer aufgrund der gestiegenen Milch- und Schlachtviehpreise in Schwung. Im Juli galt eine Milchkuh an den Auktionen rund 3260 CHF. Dieser Preis sank im August wegen dem grösseren Angebot auf 3170 CHF und im September auf 3100 CHF. Bis zum Winteranfang schliesslich auf 3000 CHF. Junge Milchkuhe bleiben gesucht, weil bis zu 50% der Kühe mit Fleischrassenstieren besamt werden. Wegen den nach wie vor niedrigen Preisen können die Aufzuchtkosten kaum gedeckt werden. So wird die Nachzucht immer mehr ausgelagert und es werden Kühe mit tiefen Zellzahlen und viel Milch zugekauft. So werden auch in Innerrhoden vermehrt Kühe mit „anderer“ Farbe beobachtet. Teilweise wird auch versucht, mit Intensivaufzucht die Kosten niedrig zu halten. Das heisst, dass die Jungtiere bereits mit 24 Monaten abkalben.

## Schlachtviehmarkt

Die Schlachtkühe waren das ganze Jahr sehr gesucht und die Viehhalter konnten befriedigende Preise lösen. Die Preise starteten Anfangs Jahr mit 7 CHF pro Kilogramm Schlachtgewicht und stiegen ab Frühling kontinuierlich auf 7.50 CHF SG. Der Bankviehmarkt verlief nicht besonders erfreulich. Die Produktion war auch dieses Jahr sehr hoch und teilweise gab es Preisdruck durch die Übergänge im Labelbereich. Muni GM galten im Jahresschnitt rund 8.40 CHF T3. Die Kälbermäster hatten kein einfaches Jahr. Die seit 1. September 2013 geltenden Einkaufsbestimmungen und die Abschaffung der öffentlichen Kälbermärkte ab 1. Juli 2014 war die Unsicherheit gross. Auch wegen den Diskussionen zur Kalbfleischfarbe und des Schlachalters harzte der Absatz. Im Sommer sank der Preis auf 11.70 CHF SG T3 und erholte sich wieder bis Ende Jahr auf 15.60 CHF SG. Die Preise lagen im Schnitt 24 Rappen pro Kilo SG tiefer als 2013. Der Tränkerpreis startete bei 2.50 CHF und stieg im Sommer auf 5.50 CHF. Danach fiel der Preis kontinuierlich bis Ende Jahr auf 2.50 CHF. Mit diesen Preisen kann kaum die künstliche Besamung bezahlt werden. Auch wurden vermehrt Tränkkälber die zur Mast nicht geeignet sind als Wurstkälber aus dem Markt genommen.

## Schweinehaltung

Im 2014 wurde rund 2% mehr Schweinefleisch produziert als 2013. 2013 hatten wir beim Schweinefleisch einen Selbstversorgungsgrad von 93.5%. Die zusätzlichen 2% Produktion brachten in Kombination mit der total verregneten Grillsaison den Schweinemarkt zum Kippen. Zusätzlich wurde die Fleischproduktion 2014 in der Presse leider oft negativ dargestellt, was für den Absatz nicht förderlich war. Anfang Jahr lag der Preis für Mastschweine bei 4.70 CHF pro Kilogramm SG. Ab Ende Juni sank der Preis kontinuierlich bis Mitte Oktober auf 3.20 CHF pro Kilogramm SG. Mit diesen Preisen können die Kosten kaum gedeckt werden und von einem Lohn darf man gar nicht sprechen.

Dank weniger Ferkeln stieg der Preis bis Ende Februar auf das Jahreshöchstniveau von 8.30 CHF pro Kilogramm Lebendgewicht. Saisonal bedingt drehte der Markt mitte April wieder. Wegen Überangeboten sank der Preis in der Folge stetig bis Ende September auf 4.20 CHF pro Kilogramm LG und bis Mitte November gar auf 3.50 CHF pro Kilogramm LG ab Stall. Erinnerungen aus den schlechten Jahren wurden wach, ist doch die Schweinehaltung ein wichtiges Standbein für die Innerrhoder Landwirtschaft. Wenn sich die Preise markant erholen sollten, muss die Produktion der Nachfrage angepasst werden. Daten sprechen eine deutliche Sprache und es ist nicht damit zu rechnen, dass im ersten Quartal 2015 hohe Erwartungen an Preisaufschläge gestellt werden können.



## Hühnerhaltung

Eier und Poulets aus inländischer Produktion sind nach wie vor im Trend, trotz grosser Preisdifferenz zu den Importprodukten. Auch 2014 wuchsen beide Produktionszweige: Die aufgrund der gemeldeten Legeküken-Schlüpf prognostizierte Eierproduktion legte um 3% zu. Bei den Bioeiern sind im 2014 bei stabilen Produzentenpreisen zwischen 41 und 43 Rp pro Stück rund 132 Mio. verkauft worden. 7% mehr als im Vorjahr und fast das Doppelte wie im Jahr 2007. Das Bioei hält mit knapp 22% den grössten Marktanteil aller Bioprodukte im Detailhandel.

Bei den Mastküken gab es eine Zunahme von 4.2% gegenüber dem Vorjahr. Der Ausbau der Inlandproduktion erfolgt einerseits durch das Vergrössern bestehender Produktionsbetriebe, andererseits bot sich für neue Produzenten die Möglichkeit mit einer Vermarktungsorganisation einen Abnehmervertrag auszuhandeln.

Für Appenzell Innerrhoden ist die Poulet Produktion keine Alternative, da für eine Pouletmasthalle keine Baubewilligung erteilt wird.

## Agrarpolitik

### AP 14-17

Das Direktzahlungsprogramm AP 14-17 zeigte erstmals seine Wirkung bei der Neuverteilung der Bundesmittel für die Landwirtschaft. Vorteile bringt das Programm für extensive, grössere Betriebe mit eigener Alpung. Verlierer sind Tierintensive kleinere bis mittlere Betriebe wie sie in unserer Gegend vorherrschen. Als Ausgleich für die Differenzen zum alten Programm war der Übergangsbeitrag vorgesehen. Durch die rege Teilnahme an den Oeko- und Kulturlandschaftsprogrammen reduzierte sich der Übergangsbeitrag auf noch 47%.

Das Ziel für die Landwirtschaftsvertreter in Bundesbern und für die Verbände muss es sein, dass in der AP18+ einige Anpassungen gemacht werden. Arbeitsintensive Betriebszweige sollten nicht mit Direktzahlungsverlusten bestraft werden. Zudem der Druck auf die Produzentenpreise von den Abnehmern noch zunimmt.

### Initiative für Ernährungssicherheit

Die Initiative wurde am 8. Juli mit 147'812 gültigen Unterschriften in Bern übergeben. Sie ist damit die am schnellsten zustande gekommene Initiative seit über 20 Jahren. Ziel muss es sein, dass nun Koalitionen gespannt werden, damit der Gegenvorschlag des Bundesrates keine Chance hat. Er möchte auch den Zugang zu den internationalen Märkten in die Verfassung aufnehmen. Dem Initiativkomitee ist es bewusst, dass wir auf Importe angewiesen sind, aber wir möchten auch einen angemessenen Grenzschutz.

### Raumplanung

Für die zweite Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes steht das Landwirtschaftsland im Mittelpunkt. Für die Landwirtschaft ist es wichtig, dass die Fruchtfolgeflächen geschützt werden.

Auch ist es wichtig, dass die Betriebe auf dem Landwirtschaftsland die betriebsnotwendigen Gebäude ohne grössere Auflagen erstellen können.

### Gewässerschutz

Es kann nicht sein, dass der Verordnungsvorschlag des Bundesamtes für Umwelt mit dem Verlust des Kulturlandes entlang von Gewässern so umgesetzt wird. Gemäss dieser Verordnung müsste das beanspruchte Land, zum Teil Fruchtfolgefläche, nicht kompensiert werden. Dagegen laufen einige Motionen und Standesinitiativen.

## Landeshauptmann Lorenz Koller

Unser Regierungsrat Lorenz Koller hatte im Juni einen Schlaganfall, von dem er sich im Herbst körperlich wieder soweit erholt hatte, dass er die Regierungsgeschäfte wieder aufnehmen konnte. Die vollständige Genesung braucht aber noch mehr Zeit. Deshalb hat Lorenz Koller auf die Landsgemeinde 2015 seinen Rücktritt bekannt gegeben.

Mit Lorenz Koller tritt ein Politiker zurück der sich mit Leib und Seele für die Anliegen der Landwirtschaft im Kanton und in Bern eingesetzt hat.

Seine Stimme wurde gehört und geachtet.

Als Präsident der Landwirtschaftsdirektoren konnte er die Anliegen der Landwirtschaft schweizweit ins Zentrum stellen. In der Politik stimmt das Sprichwort „steter Tropfen höhlt den Stein“. Die unzähligen Gänge nach Bern und an andere Veranstaltungen zeigten Erfolge, die vielleicht nicht immer sichtbar sind. Aber sie müssen von einer Person gemacht werden.

Lorenz Koller hat diese Aufgabe wahrgenommen. Dafür möchten sich unser Verband und die Landwirtschaftliche Bevölkerung bei Ihm recht herzlich bedanken.

## **Landsgemeinde 2014**

Die Standeskommissionsmitglieder wurden alle wiedergewählt.

Für die zurücktretende Kantonsrichterin Beatrice Fässler-Büchler, Schlatt-Haslen, wurde Rolf Inauen, Schlatt-Haslen, aus der bäuerlichen Fraktion gewählt.

Die Sachgeschäfte Finanzreferendum, Revision Verwaltungsgerichtsgesetz, Einführungsgesetz zum ZGB, Revision Steuergesetz und Revision Schulgesetz wurden alle angenommen.

Für den Rad-und Gehweg Schäfli Haslen bis Rotbachbrücke wurde ein Kredit von 1.5 Mio Fr. gesprochen. Ein Votum gegen den Verlust des Kulturlandes hatte keine Chance. Trotz schlechtem Wetterbericht, aber mit wenig Regen, war die Landsgemeinde gut besucht.

## **Grosser Rat**

Der Grosse Rat tagte an fünf Sitzungen.

An den Bezirksgemeinden wurden die Grossratssitze neu verteilt. Die bäuerliche Fraktion verlor den Sitz von Rolf Inauen Haslen, der zum Kantonsrichter gewählt wurde. Den Sitz von Fredi Mittelholzer Rüte wurde ersetzt von Gerlinde Neff.

Die Mitglieder der bäuerlichen Fraktion konnten sich in allen Kommissionen des Grossen Rates einbringen.

In der Junisession wurde in der Naturschutzverordnung beschlossen, dass die Beiträge neu an die Besitzer und Bewirtschafter je hälftig ausbezahlt werden.

In der Oktobersession wurde das Viehhandelskonkordat abgeschafft. Das dem Kanton zustehende Vermögen von 56`000 Fr wird der Seuchenkasse gutgeschrieben.

## Verbandstätigkeit

### Hauptversammlung vom 9.März 2014 in Gonten

Präsident Sepp Neff konnte rund 110 Mitglieder und Gäste an der Hauptversammlung begrüßen. In seiner Eröffnungsansprache bemerkte Sepp Neff, dass viele, auch jung gebliebene, sich einen Kopfhörer anstecken und lieber nicht mit Anderen ins Gespräch kommen wollen. Dabei ist es gerade auch heute wichtig, dass das Gespräch gesucht wird. Sei das mit dem Nachbarn, dem Berufskollegen, dem Verband oder mit dem Bundesamt. Es ist darum wichtig, dass sich Landwirte für die öffentlichen Ämter zur Verfügung stellen. Mit diesen Worten stellte er die Versammlung unter den Machtschutz Gottes.

- Protokoll der HV 2013 und 126.Jahresbericht wurden ohne Wortmeldungen angenommen.
- Das Eigenkapital beträgt neu 435`966 Fr dank einem Gewinn von 32`324 Fr.
- Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.
- Für die zurücktretenden Rechnungsrevisoren Bruno Inauen und Daniel Wyss wurden Albert Neff und Stefan Müller gewählt.
- Es konnten 16 Schulabgänger mit einem Präsent geehrt werden.

Referat von Herr Hanspeter Kern, Präsident Schweizer Milchproduzenten

„Öffnung der weißen Linie der Milch“

Momentan wird in der Bundespolitik über eine Öffnung der weißen Linie diskutiert. Wenn das vollzogen würde, würde der Milchpreis auf das Niveau von der EU fallen. Das hätte zur Folge, dass der Stundenlohn von 14 Fr. auf unter 2 Fr. fallen würde. Den Ausgleich mit Direktzahlungen wäre nach Berechnungen bei 2020 Fr.pro ha. Ein Betrag, dessen Finanzierung wohl auch umstritten wäre.

Auch wären die Verarbeiter nicht in der Lage, die Milch zu exportieren weil die Strukturen und die Kanäle nicht so schnell aufgebaut werden könnte.

Gewinner der Maßnahme wären nur die Importeure.

Beim Preis des Konsumenten wäre der Effekt nicht so groß.

Als Schlussfolgerung sieht Herr Kern, dass 2/3 der Milchproduzenten aussteigen würden, und die Verarbeiter kämen unter den Druck der importierten Milch, Joghurt und Butter.

Der Präsident Sepp Neff konnte die Versammlung um 16.00 Uhr schließen.

## Vorstandstätigkeit

Vielfältig gestaltete sich auch dieses Jahr wieder die Vorstandsarbeit. Die Anliegen der Landwirtschaft konnten in diversen Kommissionen eingebracht werden.

Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen, zu gemeinsamen Sitzungen mit den benachbarten Kantonen und entsandte Delegationen an diverse Veranstaltungen, Hauptversammlungen und informellen Treffen mit anderen kantonalen und nationalen landwirtschaftlichen Organisationen.

Die rund 1000 Unterschriften für die Initiative zur Ernährungssicherheit konnten wir mit einer Delegation der Bäuerinnen am 8. Juli in Bern übergeben.

Der Bundesrat stellt dieser Initiative einen Gegenvorschlag entgegen, mit einer grösseren Öffnung für internationale Märkte (Importe) als das es die Initiative vorsieht.

Das PRE-Projekt wurde in diversen Sitzungen, zusammen mit den Bäuerinnen weiter konkretisiert.

Unter dem Dach **Marke Appenzell** sind noch die Teilprojekte

**-Bauernladen**

**-Milchverarbeitung**

**-Nischenprodukte mit Obst und Kräuteraanbau**

**-Maschinenring**

Das Dossier wurde vom Bundesamt für Landwirtschaft genehmigt. Somit kann die Grundlagenetappe erarbeitet werden. An dieser Stelle ein Dankeschön an die fachliche Unterstützung der AGRIDEA. Landert Lisa hat die Führung der Projekte an Degelo Simon abgegeben.

Eine Anhörung zum Agrarpaket Herbst 2014 wurde zusammen mit den angrenzenden Bauernverbänden gemacht.

Der Betriebshelferdienst wird neu vom St.Galler Bauernverband angeboten. Kontaktadresse ist Anna-Marie Schlumpf, Magdenauerstrasse 2, 9230 Flawil

Der Betrieb von Fässler Bruno, Himmelbergstrasse 2, Gonten konnte neu als Ausbildungsbetrieb bewilligt werden. Wir wünschen der Familie viel Freude bei der Ausbildung der Junglandwirte und möchten ihnen danken, dass sie diese Aufgabe wahrnehmen. Damit verfügt Innerrhoden über 10 Ausbildungsbetriebe.

**Dem Vorstand des Bauernverbandes ist es bewusst, dass wir jetzt in einer Zeit leben mit vielen Umbrüchen und Unsicherheiten. Genau deshalb ist es wichtig, dass wir einen starken Verband Kantonal und National haben. Gemeinsam können wir in der Politik und in der Wirtschaft einiges in Gang setzen.**

**Darum erhoffen wir die Unterstützung von allen aktiven Landwirten und es würde uns freuen sie an der Versammlung vom 8. März in Schwende und im Verband willkommen zu heissen.**

## Berufsbildung

Schüler aus Appenzell Innerrhoden, welche im Jahr 2014 die Lehre abgeschlossen haben sowie einen eidgenössischen Fachausweis erlangt haben.

### Berufs- und Weiterbildungszentrum bzb, Rheinhof, 9465 Salez

Inauen	Adrian	Erstbühlstrasse 4	9057	Weissbad
Neff	Patrik	Fleckenmoos 1	9050	Appenzell
Signer	Bruno	Neuenalpstr. 25	9050	Eggerstanden

## Nachholbildung

Fässler	Tobias	Brülisauerstr.59	9058	Brülisau
Sonderegger	Dario	Feggstrasse 16	9413	Oberegg

## Meisterprüfung

Schürpf	Bruno	Graugaden	9055	Bühler
---------	-------	-----------	------	--------



## Schlusswort

Nach diesem ersten Jahr mit der neuen AP14-17 können wir schon etwas besser abschätzen, wohin der Weg führt.

Die Landschaftsqualitätsprojekte wurden definiert und jeder Landwirt kann nun entscheiden, bei welchen Programmen er mitmachen kann und will. Es ist wichtig, die vorhandenen Ressourcen auszuloten und zu nutzen.

Auch die Direktzahlungsabrechnung im November hat wohl manch einem gezeigt, ob man im Kurs ist oder noch Verbesserungspotential hat. Grösstenteils waren die eher klein strukturierten Innerrhoder Betriebe eher auf der Verliererseite. Deshalb gilt es jetzt, Optimierungsmöglichkeiten zu erkennen und in Angriff zu nehmen.

Trotz vieler Herausforderungen und auch Schwierigkeiten ist aber klar, dass die Freude am Handwerk im Mittelpunkt stehen muss. Auch wenn die Hausaufgaben im Büro immer mehr werden, sind es doch immer noch unsere gedeihenden Tiere und blühenden Wiesen, die uns die Arbeit mit Elan machen lassen.

Immer mehr wird nämlich das Leben im Rhythmus der Natur zu einem Privileg, das den Landwirten seit jeher zugestanden war und von andern Teilen der Gesellschaft streng erarbeitet werden muss.

In dieser Zeit der Umbrüche und Unsicherheiten ist es wichtig, sowohl kantonale als auch nationale einen starken Verband im Rücken zu haben, um in der Wirtschaft und der Politik gemeinsam viel zu erreichen. Mit der Unterstützung aller aktiven Landwirte und wenn „alli am gliiche Strick züchid“ wird auch diese Zeit eine erfolgreiche.

Appenzell, im Februar 2015

Sepp Koch- Signer

Albert Fässler- Graf